

Zitate zur Einheit der Christen

»Kein kirchliches Übel, dem man durch Trennung zu entgehen sucht, ist so groß, wie das Übel der Trennung selbst.« (CYPRIAN VON KARTHAGO)

»*In necessariis unitas – in dubiis libertas – in omnibus caritas.*« (PETRUS MEIDERLIN)

»Ich kann, Gott hab Lob, als ein Unparteiischer, Ungefangener einen jeden lesen und bin keiner Sekte oder Menschen auf Erden also gefangen, dass mir nit zugleich alle Frommen von Herzen gefallen, ob sie schon in viel unnötigen Stücken einen Fehlgriff tun [...]. Denn es ist kaum ein Heid, Philosophus oder Ketzner, der nit etwa ein gut Stück erraten hab, dass ich nicht darum verwirf, sondern als Feingold anbet [...]. Darum ist mir ein Wahrheit ein Wahrheit und lieb sie, Gott geb, wer sie sag, auch in Ketzern und bitt Gott auch für die übrigen Irrtümer, dass er sie zudeck, vergib, oder entdeck, dass sie die erkennen und abstehen. Und bin des Irrens und Fehlgreifens an allen Menschen gewohnt, dass ich keinen Menschen auf dem Erdboden darum hass, sondern mich selbst mein Elend und Kondition in ihnen beweine.« (SEBASTIAN FRANCK)

»Liebst du Gott und dienst du ihm? Das ist genug! Ich reiche dir die Hand der Gemeinschaft.« (JOHN WESLEY)

»Es ist nicht eine einzige christliche Sekte, die einen nicht über etwas beschämen könnte, bei der man nicht auf eine kurze oder lange Zeit in die Schule gehen und etwas von ihr lernen könnte.« (NIKOLAUS LUDWIG VON ZINZENDORF)

»Wie das Meer alle Gewässer, Ströme und Bächlein aufzehrt und ihnen Theil gibt an seiner Kraft, Bewegung, Schärfe und Herrlichkeit, dass dieser Wasser nicht eins gelüftet, wieder meeraus zu fließen: So müsste die eine christliche Kirche, sofern sie die Eigenschaften des Meeres ertragen könnte, groß, schrankenlos, offenbar, salzig und bewegt zu sein, der Behälter aller Strömung des reichsten Lebens und die Darstellung des Erhabenen sein.« (WILHELM DITTMAR)

»So paradox das Wort klingen mag, die Frage der Annäherung der Kirchen fällt mit der Frage der Verinnerlichung und Freiheit in jeder einzelnen Kirche zusammen. Das interkonfessionelle Problem ist in Wahrheit ein konfessionelles; denn es ist in dem konfessionellen Problem der inneren Vertiefung und Erweiterung schon enthalten.« (ADOLF VON HARNACK)

»Wir glauben, dass der Weg, der uns wirklich zur Einigung führt, für uns alle der Weg gegenseitiger Rücksichtnahme auf das Gewissen des anderen ist.« (Lambeth-Konferenz/1920: Aufruf an alle Christen)

»Je näher wir dem gekreuzigten Christus kommen, umso näher kommen wir einander, wie verschieden auch die Farben sein mögen, in denen unser Glaube das Licht widerscheinend lässt.« (Vollversammlung der Bewegung für Praktisches Christentum Stockholm/1925: Botschaft, Nr. 14)

»Um eins zu werden, müssen wir uns lieben: um uns zu lieben, müssen wir uns kennen; um uns zu kennen, müssen wir uns begegnen.« (Kardinal DÉSIÉ-JOSEPH MERCIER)

»Die Mauern der Trennung reichen nicht bis zum Himmel.« (Metropolit PLATON VON KIEV)

»Uns trennt nichts, als die Jahrhunderte der Trennung.« (Patriarch ATHENAGORAS VON KONSTANTINOPEL)

»Die Einigung der Christenheit wird nicht nur eine Wiedergutmachung der Entzweiung sein, sondern viel mehr. Sie wird die Aufrichtung einer neuen, umfassenderen, reicheren Einheit als die ursprüngliche sein, einer Einheit, die wirklich neue menschliche Werte aufgenommen hat. Sie wird ein Fortschritt gegenüber dem Zustand sein, der vor der Entzweiung lag. [...] Sie wird sich nicht durch einen Rückschritt, sondern durch einen kühnen Schritt nach vorn verwirklichen. [...] Wenn die Einigung kommen soll, dann wird sie sich in einem Maximum, nicht in einem Minimum, in der Fülle, nicht in der Dürftigkeit vollziehen.« (J. KOPF)

»Die Kirche geht ihren Weg in Sünde und Schwachheit. Daher werden wir meist nur Zwischenziele erreichen. Der Glaube wird darüber weder ungeduldig werden, noch resignieren, sondern sich der Aufgabe stellen, das heute Mögliche zu verwirklichen, um dadurch für Morgen neue Möglichkeiten zu eröffnen.« (Würzburger Synode/1971–75, Beschluss: Ökumene, Nr. 4.3.3)

»Christen verschiedener Konfessionen sollen so übereinander sprechen, dass jederzeit die Partner zuhören können, ohne sich und ihre Sache verzerrt oder entstellt zu finden.« (Würzburger Synode/1971–75, Beschluss: Ökumene, Nr. 5.2.2)

»Die ökumenische Aufgabe duldet keinen Aufschub. Die Gunst der Stunde, vom Herrn der Zeiten geschenkt, darf nicht versäumt werden. Schin gibt es beunruhigende Zeichen der Erschlaffung der ökumenischen Willens [...] Ökumenische Orientierung muss neuer Stil der Kirche werden.« (Würzburger Synode/1971–75, Beschluss: Ökumene, Nr. 9.5)

»Man wird die Einheit der Kirche eines Tages feststellen als etwas, das schon eingetreten ist.« (Frère ROGER SCHUTZ)

»Vierhundert, gar tausend Jahre Kirchentrennung können nicht in einem Sprung überwunden werden. Es braucht viele Schritte. Allerdings ein energisches, großzügiges Ausschreiten und nicht nur ein kleinliches, planloses Umhertappen.« (HANS KÜNG)

»Nicht die Einheit bedarf der Rechtfertigung, sondern die Trennung, und dies in jedem einzelnen Fall.« (Kardinal JOSEPH RATZINGER)

»Ecumenism is a victim of its own success [...]. The ecumenical thirst is almost satiated, and enthusiasm declines.« (GEORGE LINDBECK)

»Was uns miteinander verbindet ist stärker, als das, was uns noch trennt.« (Kardinal KARL LEHMANN und WOLFHARD PANNENBERG)

»Es handelt sich nicht nur darum, Informationen über die anderen zu erhalten, um sie besser kennen zu lernen, sondern darum, das, was der Geist bei ihnen gesät hat, als ein Geschenk aufzunehmen, das auch für uns bestimmt ist.« (Papst FRANZISKUS: Evangelii gaudium, Nr. 244)